



● Politische Handlungsempfehlung

Öffentliche Räume sozial-ökologisch aufwerten

Um die Zersiedelung der Städte und Gemeinden einzugrenzen, müssen diese sich nach innen entwickeln. Die Verdichtung nach innen darf aber nicht auf Kosten der öffentlichen Räume gehen. Denn öffentliche Räume stellen im besten Fall Freiräume dar, die einen wesentlichen Beitrag für die Lebensqualität, den sozialen Zusammenhalt, Klimaschutz und -anpassung sowie die **Akzeptanz** der Verdichtungsmaßnahmen leisten.

Die Öffnung von Schulhöfen nach dem Schulbetrieb, temporär verkehrsberuhigte Spielstraßen wie die Sommerstraßen in München oder *Rues aux enfants* (deutsch: Straßen für die Kinder) in Frankreich, offene Gemeinschaftsgärten ... In Deutschland wie in Frankreich gibt es zahlreiche Initiativen, um den öffentlichen Raum zugänglicher, grüner und gemeinschaftlicher zu gestalten.

Das Deutsch-Französische Zukunftswerk empfiehlt beiden Ländern, kommunale Ansätze zu unterstützen und zu begleiten, die öffentliche Räume aufwerten und für neue Nutzungen im Rahmen der sozial-ökologischen Transformation **aufwerten**.

Schlüsselbegriff: Freiräume

Als Freiräume bezeichnen wir – begrünte sowie versiegelte – unbebaute Flächen im öffentlichen Raum, die offen für Mehrfachnutzungen durch Menschen sind. Dies können Gärten, Parks, Plätze, aber auch Fußgängerzonen, Bürgersteige, Uferbereiche, Sportplätze, Brachflächen und andere urbane Zwischenräume sein.



Potenzialanalysen für öffentliche Räume fördern

Oftmals mangelt es gerade in Mittel- und Großstädten an Daten darüber, wie öffentliche Räume tatsächlich genutzt werden. Deshalb sollten Frankreich und Deutschland auf nationaler und regionaler bzw. Länderebene lokale Analysen zur Aufwertung öffentlicher Räume fordern und fördern, welche Nutzungspotenziale bislang einseitig, wenig oder ungenutzter öffentlicher Räume aufzeigen. Solche Erhebungen dienen Kommunen als **Entscheidungshilfe** und zeigen Möglichkeiten auf, wie öffentliche Räume im Sinne des Gemeinwohls und der sozial-ökologischen Transformation entwickelt werden können.

Die Freiraumstudie der Stadt München zeigt, dass wohnungsnaher gemeinwohlorientierte Freiräume wie der Grünsplatz in München für viele Menschen wichtig sind. 68 Prozent der befragten Münchner:innen nutzen Freiräume in ihrem eigenen Viertel mehrfach pro Woche, während der Grüngürtel am Standrand nur von 10 Prozent der Befragten häufig genutzt wird.



Kommunen, Stadtentwicklung und -planung fachlich begleiten

Um eine zeitliche und funktionale **Mehrfachnutzung** öffentlicher Räume zu ermöglichen, braucht es neue fachliche Kompetenzen. Die Kommunen sollten deshalb von Kompetenzzentren auf Regional- oder Landesebene (in Frankreich auch nationale Kompetenzstellen wie der *Cerema*) begleitet und beraten werden. Diese könnten Erfahrungswerte bündeln und helfen, Ansätze für Mehrfachnutzung zu entwickeln, die sich bewährt haben und lokal angepasst sind.



Zivilgesellschaftliche Erschließung öffentlicher Räume stärken

Öffentliche Räume werden häufig aus der Zivilgesellschaft heraus erschlossen oder wiederbelebt. Dies fördert die Aneignung und Gestaltung der öffentlichen Räume durch und im Sinne der Bürger:innen sowie ihr **langfristiges Funktionieren**. Damit Initiativen nachhaltig dazu beitragen können, Freiräume zu erhalten und Nutzungskonflikte zu verhandeln, müssen sie durch langjährige Förderprogramme unterstützt werden.

© Kulturverstrickungen e. V.



Der Grünsplatz ist ein Ort für alle.

Zivilgesellschaft trifft Freifläche

Grüne Oase, sozialer und kultureller Treffpunkt – mitten im dicht bebauten Münchner Stadtteil Obergiesing befindet sich der Grünsplatz. Zwischen großen, alten Kastanienbäumen bietet der Platz eine einladende bunte Bestuhlung, Hochbeete und einen kleinen Kiosk. Viele Menschen schätzen den Ort, ob Familien oder die Fußballfans von 1860 München, dessen Stadion nur unweit gelegen ist. „Der Grünsplatz ist ein Ort für alle. Auch für Menschen in prekären Lagen, die sonst keinen Aufenthaltsort in der Stadt finden. Das ist die Qualität des Platzes“, erzählt Christina Pirner, die für den Verein Green City e.V. arbeitet. Der Verein hat die Fläche von der Stadt gepachtet und koordiniert die Gartenprojekte, Kulturveranstaltungen und die Reinhaltung des Platzes. Die Zwischennutzung wurde durch die Partnerschaft von Stadtverwaltung und dem Verein Green City e.V. möglich. Der gemeinwohlorientierte Freiraum soll nun dauerhaft gesichert werden.



Wo einst täglich über 40 000 Autos entlang rasten, flanieren heute Fußgänger:innen im *Parc Rives de Seine*, einem sieben Kilometer langen Streifen am rechten Ufer der Seine.



Erfahren Sie mehr über unsere bisherige Arbeit auf:

df-zukunftswerk.eu
info@df-zukunftswerk.eu



Umgesetzt von



GEFÖRDERT VOM

